

# Dotschy singt und alle sind hin

Von Waltraut Tuchen

Als wahrlich krönender Abschluss in dieser Reihe gastierten Dotschy Reinhardt und "ihre Jungs" - Armando Chuh aus Brasilien (Percussions), Christian von der Goltz (Klavier), Gregoire Peters (Saxophon, Querflöte) sowie Michael Büning (Bass). Jeder von ihnen ein ganz besonderer Typ und ein exzellenter Könnner seines musikalischen Fachs. Dazu als sanftmütiges Pendant die 30-Jährige Sintiza (Angehörige der Sinti aus der Großfamilie Reinhardt) Dotschy Reinhardt. Sie sang die ersten Töne - und die Zuhörer waren hingerissen. Die dunkelhaarige Schönheit trug gleich ihren ersten Titel "Night and Day" mit so einem Timbre vor, dass sich der Zuhörer wie auf Flügeln fühlte. Mit ihrer glasklaren, weichen, fast schmelzenden Stimme zog sie die Gäste mit jedem ihrer Titel in den Bann - mal in Englisch, mal in Spanisch, mal in ihrer Muttersprache Romanes. Man mochte den Blick von ihr nicht wenden und nur die sanften Töne genießen, von denen man sich wünschte, dass sie ewig klingen mögen. Dazu die Musik des Jazz und Swing, die sich immer so anhört, als ob jeder Musiker das spielte, was ihm gerade einfällt und von dem man am Ende erstaunt ist, dass alles so wunderbar harmonisch zusammen klingt.

Dotschy Reinhardt singt seit ihrem 11. Lebensjahr und hat ihre Stimme zu einer beachtlichen Perfektion gebracht. Den entscheidenden Kick, so sagt sie selbst, habe sie in den vergangenen Monaten bekommen, da sie bei Cesare Colona in Berlin Gesangsunterricht nimmt, der sie auch managt. Der Lehrer ihres Vertrauens, wie sie ihn bezeichnet, begleitete sie auch nach Neuzelle und freute sich mit ihr, wie gut sie beim Publikum ankam. "Ich unterrichte altitalienische Gesangstechnik. Dabei wird die Stimme so geführt, dass sie sehr natürlich klingt, dass man ihre Eigenart heraushört und nicht alles gleich klingt", so der Impresario. "Er half mir, meine eigene Stimme zu finden", lobt ihn Dotschy Reinhardt, die trotz einiger Bühnenerfahrung und einer großartigen Stimme noch immer fast schüchtern vor Publikum steht, was sie um so liebenswerter macht.

Dem legendären Django Reinhardt aus ihrer Großfamilie widmete sie abschließend einen Titel, der von großer Poesie getragen war und bei dem sie ihre innere Rührung kaum verbergen konnte - und wohl auch nicht wollte.

Dienstag, 12. September 2006 (08:25)